✝
Die Sechswochen-Seelenmesse
für den auf dem Felde der Ehre gefallenen
Pionier Joh. Kampshoff
findet statt am Mittwoch morgen 1/27 Uhr in der St. Georgiuskirche, wozu freundl. eingeladen wird.

riegerverein Rhede.
Am Donnerstag morgen /4 Uhr Antreten der Mitglieder im Vereinslokal m Seelenamt für den f dem Felde der Ehre fallenen Kameraden
Bernhard Schulte
s Rhede.
Der Vorstand.

Pelz
elbschränke
nd des Krieges unentbehrBesichtigung erbeten.
Düsseldorf 139
Graf Adolfstraße 88.

Schwarze
ohannis-
beeren
reven), seltene Prachtempfiehlt
utage Bohnen.
geschäft: Nordstr. 52.

um-Genossenschaft
ntracht"
holt und Umgegend.
oten Markenkarten bis zum 6. Juli zur ung in den Verkaufsr Lagerhalterin vorrden. Alle bis zum n Termine nicht aufn Karten verlieren igkeit.
che Warenbons bis einer vollen Mark leichzeitig mit 11100 werden.
Der Vorstand.

r großen Bedarfs hle für alle
äcke
reise.
derjährigen kaufe
Wolff,
bergstraße 21, Bayrischer Hof".

icke, süße
elbeeren
empfiehlt
ge Bohnen.
häft: Nordstr. 52

milchgebende
ege
zu verkaufen.
der Geschäftsstelle.

ge, welche ich über t habe, nehme ich ruck des Bedauerns W. B.

edaillon
erloren.
gegen Belohnung
38.

Bocholter Volksblatt

verbunden mit

Anholter Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

Bezugspreis:
Durch unsere Geschäftsstelle monatlich 70 Pfg., von der Post abgeholt vierteljährlich Mk. 2.10, durch die Postboten ins Haus gebracht Mk. 2.52. — Erscheint täglich ausschl. der Sonn- und Feiertage.

Geschäftsstellen:
Bocholt, Nordstraße 27 (Fernspr. 82).
Rhede, J. G. Hams.
Anholt, Wilhelm Wolsing.

45. Jahrgang.

Anzeigenpreis:
Für Einheimische die Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., für Auswärtige 20 Pfg. Reklamen kosten die Petitzeile 50 Pfg. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Auskunft- und Offertengebühr 25 Pfg. Bei Klage-Erhebung, Konkursen usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig.

Anzeigen-Annahmeschluß: 4 Uhr nachm.

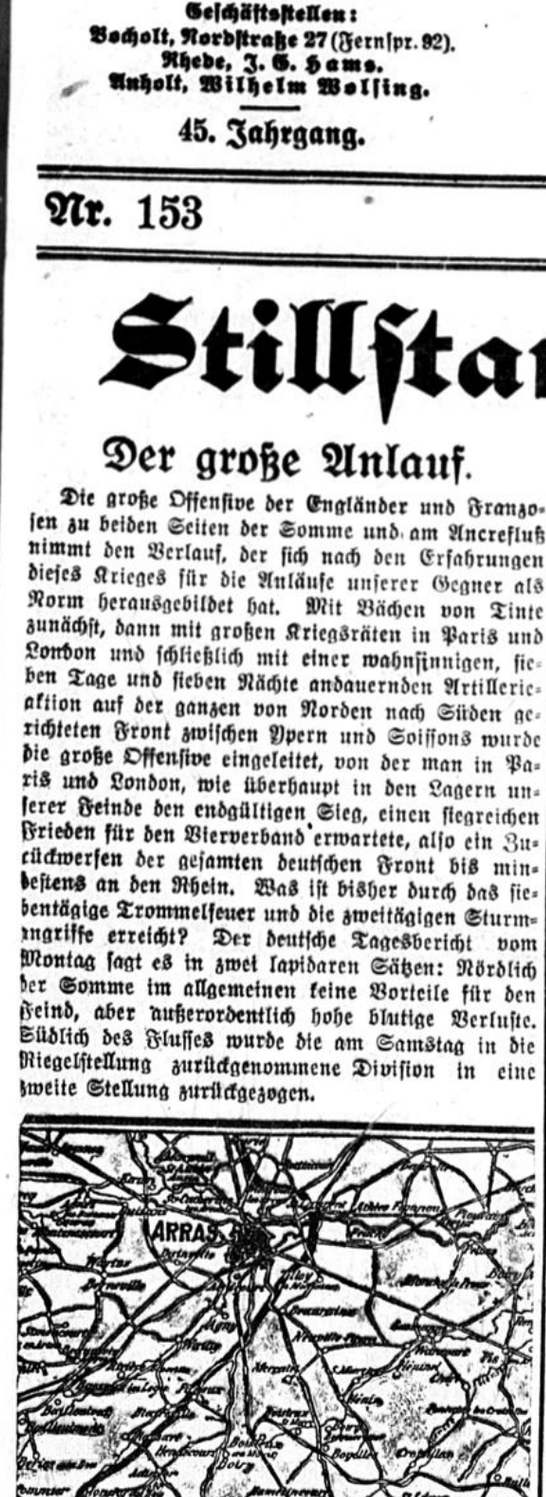
Organ der Zentrumspartei.

Nr. 153 — Mittwoch, 5. Juli 1916. — **Nr. 153**

Stillstand der „großen Offensive".

Der große Anlauf.

Die große Offensive der Engländer und Franzosen zu beiden Seiten der Somme und am Ancrefluß nimmt den Verlauf, der sich nach den Erfahrungen dieses Krieges für die Anläufe unserer Gegner als Norm herausgebildet hat. Mit Bächen von Tinte zunächst, dann mit großen Kriegsräten in Paris und London und schließlich mit einer wahnsinnigen, sieben Tage und sieben Nächte andauernden Artillerieaktion auf der ganzen von Norden nach Süden gerichteten Front zwischen Ypern und Soissons wurde die große Offensive eingeleitet, von der man in Paris und London, wie überhaupt in den Lagern unserer Feinde den endgültigen Sieg, einen siegreichen Frieden für den Vierverband erwartete, also ein Zurückwerfen der gesamten deutschen Front bis mindestens an den Rhein. Was ist bisher durch das siebentägige Trommelfeuer und die zweitägigen Sturmangriffe erreicht? Der deutsche Tagesbericht vom Montag sagt es in zwei lapidaren Sätzen: Nördlich der Somme im allgemeinen keine Vorteile für den Feind, aber außerordentlich hohe blutige Verluste. Südlich des Flusses wurde die am Samstag in die Riegelstellung zurückgenommene Division in eine zweite Stellung zurückgezogen.



Die Front, die die Engländer und Franzosen sich für ihren Angriff ausgesucht haben, liegt im Gebiet des Ancre- und des Sommeflusses, südlich von Arras, etwa zwischen Albert und Peronne. Der nördlichste Punkt der Angriffsfront, Gommecourt, liegt 20 Kilometer südlich von Arras.

Ueber das, was unsere Feinde bisher erreicht haben, läßt sich die „Köln. Ztg." wie folgt aus:

Der englische Angriff soll nach dem Bericht von Sir Douglas Haig in einer Breite von 25 Kilometern erfolgt sein. Gommecourt und Fricourt, die äußersten Dörfer, die genannt werden, liegen von einander etwa 17 Kilometer entfernt. Von den als erobert gemeldeten Ortschaften befanden sich nun von Norden nach Süden Hebuterne, Serre, Beaumont-Hamel, La Boiselle und Fricourt unmittelbar in und an der vordersten deutschen Linie. Wie es in ihnen aussah, läßt sich aus der wundervollen Schilderung entnehmen, die General v. Stein in der Kölnischen Zeitung vom Granathof bei La Boiselle entworfen hat. Sie lagen dauernd unter dem schwersten feindlichen Feuer und konnten gar nicht als Stützpunkte dienen, die man gegen Massenangriffe halten mußte. Der größte Fortschritt ist die Wegnahme von Contalmaison, 3 Kilometer östlich von La Boiselle an einer Straße, die bei Sailly in die Chaussee von Peronne nach Bapaume mündet, und von Mametz und Montauban, bezw. 4 Kilometer von Fricourt. Die Franzosen gelangten in ihrem Abschnitt nördlich der Somme bis in die Gegend von Hardecourt, etwa 3 Kilometer rückwärts unserer vordersten Linie. Sie besetzten mit Curlu und Frise die äußerste Einwölbung unserer Gräben nach Osten, und kamen südlich der Somme bis in den 1 Kilometer von Frise gelegenen Wald von Mereaucourt. Die weiter als erobert bezeichneten Dörfer Bequincourt, Busses und Fay sind von der vordersten deutschen Linie 1 bis 2 Kilometer entfernt. In diesem Abschnitt zu beiden Seiten der Somme erhielten unsere Truppen Befehl, die zerschossenen und eingeebneten Gräben zu räumen und in eine Aufnahmestellung zurückzugehen. Die Engländer waren in ihrem Teil nicht imstande, verschiedene der genommenen Punkte zu halten. Nach den eigenen Berichten des Gegners ergibt sich also bis zum Abend des 2. Julis ein geringfügiger Geländegewinn, der mit sehr schweren Opfern erkauft ist. Das Ziel, der Durchbruch durch unsere Linie, ist nicht erreicht. Die Weiterentwicklung müssen wir abwarten.

Ueber den englisch-französischen Vorstoß schreibt die Köln. Vztg.: Der Vierverband schleudert seine ganze konzentrierte Kraft gegen die Fronten der Mittelmächte, um das, was bisher nie gelungen ist: eine Wendung des Kriegsglücks nun endlich zu erreichen. Deutschlands unbesiegbare Heere im Verein mit denen seiner Verbündeten werden sich auch dem neuen Ansturm gewachsen zeigen und die Hoffnungen des Feindes zuschanden machen.

In der „Germ." heißt es: Die englischen Berichte werden von Meldung zu Meldung kleinlauter. Die in Wirklichkeit sehr schweren englischen Verluste an Toten, Verwundeten und Gefangenen lassen die englischen Berichte natürlich nicht ahnen. Da sind die deutschen amtlichen Heeresberichte doch ehrlicher. Sie lassen deutlich erkennen, daß die Franzosen bei ihrem Ansturm zunächst Fortschritte gemacht haben, wenngleich die Gefangenenziffern nach den bisherigen Erfahrungen mit solchen als wesentlich übertrieben angenommen werden müssen. Ein Grund zur Besorgnis liegt in diesem französischen Anfangserfolg nicht, vielmehr kann man auf den erfolgreichen deutschen Widerstand an der Einbruchsstelle die Zuversicht bauen, daß es auch diesmal den vereinten Gegnern nicht gelingen wird, das deutsche Heer in Westfrankreich zum Rückzug zu zwingen.

Neutrale Stimmen.

Als Ziel des französisch-englischen Angriffs nennt der Kritiker der „Zürcher Post" die Linie Bapaume—Peronne, die den Zugang zu dem wichtigen Verpflegungsplatz und Eisenbahnknotenpunkt Cambrai decke. Der Angriff sei im Süden am weitesten gediehen, wo die Deutschen zwischen Montauban und Asservillers hätten zurückweichen müssen. Kaum meßbar sei der Bodengewinn weiter nördlich, obwohl der englische Bericht von einem vollen Erfolg in der Gegend von La Boiselle spreche. Am linken Flügel des englischen Angriffs schienen die Vorstöße vollständig abgewiesen worden zu sein. Wesentlich scheint dem Betrachter zu sein, daß der Vorstoß im Sommegebiet noch durch Angriffe an andern Frontstücken unterstützt werden soll. Bei der sorgfältigen Vorbereitung der Offensive sei die Wahrscheinlichkeit hierfür groß. Im allgemeinen könne wohl ein Operationsplan bestehen, der darauf ausgehe, die Deutschen durch Druck von Osten und Westen abzuschnüren. Auf alle Fälle sei nur ein langsames Reifen der Entscheidung zu erwarten.

Auch der militärische Mitarbeiter der „Neuen Zürcher Zeitung" sieht als Brennpunkt der französischen Angriffe Montauban an. Die Angriffe hätten beiderseits der Somme ungefähr 2 bis 3 Kilometer Raum gebracht.

Im „Berner Bund" schreibt Hermann Stegemann, die Tatsache, daß die Auslösung der englisch-französischen Offensive am ersten Tage nur auf einer Frontlänge von 40 Klm. erfolgt sei, mahne zur Vorsicht. Die Kämpfe des ersten Tages seien Vorkämpfe, die den Angreifer in einen Teil der eingeebneten ersten Stellung geführt hätten. Die Gefangenenzahlen seien noch sehr mäßig. Glückliche Gegenangriffe — das Zeichen von operativer Handlungskraft des Verteidigers und einer gewissen Inkohärenz des Angreifers — ließen sich an einzelnen Stellen der englischen Front nachweisen, doch müsse man sich hüten, daraus Schlüsse auf den weiteren Verlauf der langatmigen Operationen zu ziehen. Der rechte Flügel der Engländer sei auf 7 Kilomtr. Breite um 5—800 Meter vorwärts gekommen, der linke sei stecken geblieben. Sie hätten zunächst Combles und Bapaume als Operationsziele vor sich, womit natürlich nur geographische Objekte genannt werden sollten. Das wahre Objekt bleibt die deutsche Armee. Auch die Franzosen föchten mit dem linken Flügel nicht so glücklich wie mit dem rechten, der in erster Linie südlich der Somme eingedrungen sei. Die ganze Aktion habe weniger Durchschlagskraft gezeigt, als man habe erwarten können. Es sei daraus zu schließen, daß der Widerstand außerordentlich zähe und gut geleitet sei.

Der dritte Tag.

Deutschland ist unbesiegbar! Das müssen sich doch nun endlich unsere Feinde nach den Ereignissen des gestrigen Tages sagen. Nördlich des Ancrebaches ist den Engländern schon am dritten Tage die Luft ausgegangen. Soweit vorgedrungen, daß sie nun Zeit gebrauchen zum Vorführen ihrer

Alle Angriffe abgeschlagen. Neun feindliche Flugzeuge abgeschossen. — Große Erfolge an der ganzen Ostfront.

Großes Hauptquartier,

4. Juli. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Während nördlich des Ancre-Baches der Feind seine Angriffe nicht wiederholte, setzte er starke Kräfte zwischen Ancre und der Somme gegen die Front Thiepval-La Boiselle-Wäldchen von Mametz, südlich der Somme gegen die Linie Barleux-Belloix an. Dem hohen Einsatz an Menschen entsprachen seine Verluste in unserem Artillerie- und Infanteriefeuer. Die Angriffe sind überall abgeschlagen. An der Straße von Hardecourt (nördlich der Somme) wird erbittert gekämpft. Die dort eingedrungenen Franzosen sind hinausgeworfen.

Nordöstlich von Ypern, westlich von La Bassee und in Gegend südwestlich von Lens wurden örtliche feindliche Vorstöße, östlich der Maas kräftige Angriffe gegen die „Hohe Batterie" von Damloup abgewiesen.

Die wiederholten amtlichen französischen Mitteilungen über die Rückeroberung des Werkes Thiaumont und der Batterie von Damloup sind ebensolche Fabeln, wie die Angaben über die Gefangenenzahlen bei den Ereignissen an der Somme.

Deutsche Patrouillen brachen östlich und südöstlich von Armentieres, Erkundungsabteilungen bei Exbrücke (westlich von Mülhausen) in die französischen Stellungen ein. Hier wurden ein Offizier und 60 Jäger gefangen genommen.

Neun feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen, davon fünf im Luftkampf ohne eigene Verluste, vier durch Abwehrfeuer. Sechs der außer Gefecht gesetzten Flugzeuge sind in unserer Hand.

Großer Vorstoß der Armee Graf Bothmer

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Im Anschluß an die vielfach gesteigerte Feuertätigkeit haben die Russen abends und nachts auf der Front Narocz-See—Smorgon- östlich von Wischnew an mehreren Stellen angegriffen, mit erheblichen Kräften beiderseits Smorgon-Boguneze (nordöstlich von Krewo) und bei Sloikowschtschina (südöstlich Wischnew). Sie haben keine Vorteile errungen, aber überall schwere Verluste erlitten.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Die kräftigen Gegenstöße unserer Truppen haben an den Stellen, an denen es den Russen gelungen war, anfänglich Fortschritte zu machen, durchweg zum Erfolge geführt.

An Gefangenen wurden hierbei 13 Offiziere und 1883 Mann eingebracht.

Heeresgruppe des Generals von Linsingen.

Auch gestern warfen sich die Russen mit starken, zum Teil neu herangeeilten Truppen unserm Vordringen in Massen entgegen. Sie wurden abgeschlagen. Unser Angriff gewann weiter Raum.

Armee des Generals Grafen v. Bothmer

Bei Tlumacz haben unsere Truppen in schnellem Fortschreiten die Russen in über 20 Kilometer Frontbreite und bis über 10 Kilometer Tiefe zurückgedrängt.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Geschütze, waren sie an den beiden ersten Tagen nicht; die Gründe für das Stoppen des Angriffs müssen also wohl darin liegen, daß sie ihre niederkartätschten Mannschaftsbestände neu aufzufüllen genötigt sind. Oder glaubt England, schon genug getan zu haben, und will jetzt die weitere Arbeit den anfänglich erfolgreicheren Franzosen überlassen? Aber auch auf dem französischen Teil der Sommefront wurden alle Angriffe nicht nur abgeschlagen, sondern die Franzosen sogar aus Stellungen, in die sie eingedrungen waren, wieder herausgeworfen. Den Schwindel in den französischen amtlichen Mitteilungen von der Rückeroberung des Werkes Thiaumont und der „Hohen Batterie" von Damloup vor Verdun, ebenso von den Gefangenenzahlen an der Somme stellt der deutsche Bericht als Fabel hin.

Selbstverständlich wollten auf die Russen bei der „großen Offensive" nicht fehlen. Hindenburg und Prinz Leopold haben sie mit blutigen Köpfen heimgeschickt. Und Linsingen und Graf Bothmer sind im weiteren Vordringen. Besonders der letztere errang mit seiner Armee bei Tlumacz einen bedeutenden Erfolg.

So kann man heute schon sagen, daß der große Plan unserer Feinde, die solange in die Welt hinausgeschriene „Einheitsoffensive" ins Wasser gefallen ist. Sie stellte sich von vornherein dar als eine Verzweiflungstat. Sie sollte der letzte Trumpf des Vierverbandes sein, durch den man das unerbittliche Geschick noch abzuwenden hoffte. Verloren und verspielt! Das ist für die Vierverbändler das Fazit des dritten Angriffstages.

Die Seeschlacht vor dem Skagerrak

am 31. Mai bis 1. Juni 1916.

Von englischer Seite ist in dem sichtlichen Bestreben, in der ersten Verlegenheit dem zwar nicht verwöhnten Publikum einen Stecken des Trostes zu reichen, die abgegriffene Behauptung wiederholt worden, die englisch eFlotte habe „das Schlachtfeld behauptet". Auf das laienhafte Unsinnige dieser Phrase ist schon von anderer Seite hingewiesen worden. Die See kennt keinen Besitz und keinen Gebietserwerb im Sinne des Landkrieges. Man kann nicht 50 Quadratmeter Nordsee erobern. In der Seeschlacht entscheidet lediglich der Kampferfolg. Nehmen wir aber, um dem englischen Standpunkt ganz gerecht zu werden, einmal den Gedanken auf. Das Kriterium, das die englischen Offiziösen für den Begriff der „Behauptung des Schlachtfeldes" am 24. Januar 1915 nach dem Gefecht auf der Doggerbank der Welt an die Hand gegeben, war die Tatsache, daß die Gefangenen sich in englischen Händen befanden. Am 31. Mai sind die Ueberlebenden fast aller versenkten englischen Schiffe und Fahrzeuge von uns aufgenommen worden. Man wird also nicht umhin können, dieses Mal einen anderen Beweis für die „siegreiche Behauptung des Schlachtfeldes" ausfindig zu machen.

Der Nebel, der nach englischen offiziellen Telegrammen „die Vernichtung der deutschen Flotte verhindert hat", hat die deutsche Flottenführung zwar auch gestört, aber sie nicht davon abzuhalten vermocht, sich der englischen Flotte zum Kampfe zu stellen und sie anzugreifen.

Ferner wird behauptet, daß nicht die ganze englische Flottenmacht zur Stelle war. Es wäre gewiß kein Fehler der deutschen Strategie, wenn es ihr am 31. Mai gelungen wäre, mit voll versammelter Flotte einen unterlegenen Teil der englischen Streitmacht zu fassen. Es muß aber nochmals ausdrücklich festgestellt werden, daß der deutschen Flotte die restlos versammelte Hauptstreitmacht der englischen Flotte gegenüber gestanden hat.

An englischen Kräften sind festgestellt:

Großkampfschiffe	wenigstens	28
Schlachtkreuzer	„	9
Ältere Panzerkreuzer	„	6
Kleine Kreuzer	„	20
Zerstörerführerschiffe und Zerstörer	weit über	100

An schweren Geschützen waren zur Stelle.

38 cm-Geschütze	über	60
34,3 cm-Geschütze	„	160
30,5 cm-Geschütze	„	130

Die Verluste durch feindliche Gegenwirkung betragen (auf englischer Seite nach vorsichtiger Schätzung):

	Engl.	Deutschl.
Großkampflixienschiffe	1	—
Großkampfpanzerkreuzer	3	1*)
Ältere Linienschiffe	—	1
Ältere Panzerkreuzer	4	—
Kl. Kreuzer u. Zerstörerführerschiffe	3	3*)
Zerstörer (Torpedoboote)	12	5

Zum Ueberfluß sei nochmals betont, daß die **deutsche Flotte außer den hier angegebenen kein Schiff und kein Fahrzeug eingebüßt hat, weder auf dem Schlachtfelde noch auf dem Rückmarsch.**

Das Kräfteverhältnis war also ungefähr: 2:1.

Das Verhältnis der Verluste:

Großkampfschiffe	4:1
Kleinere Fahrzeuge	2:1

Um den in der englischen Vorstellung festgefügten Glauben an die Unbesiegbarkeit der englischen Flotte aufrecht zu erhalten, ist von englischer Seite verbreitet worden, Luftschiffe und U-Boote hätten eine Hauptrolle im Kampfe gespielt. Demgegenüber muß mit aller Entschiedenheit festgestellt werden, daß die Schlacht am 31. Mai, wie so manche Seeschlacht früherer Zeiten, die alte Wahrheit bestätigt hat, daß nur das große, kampfkräftige Schiff, das Schiff, das in sich höchste Angriffs- und Verteidigungskraft vereinigt, die Meere beherrscht.

An unserem Erfolg haben gewiß alle Waffen ihren Anteil. Den Ausschlag hat aber unmittelbar und mittelbar die weittragende schwere Artillerie des Großkampfschiffes und unter seinem Schutz die Torpedowaffe gegeben. Wenn das schwächere Fahrzeug seine Waffen erfolgreich zur Geltung bringen konnte, so war dies nur möglich unter dem Schutze des Panzerkreuzers und des Linienschiffes, die ihm den Weg an den Feind heran erkämpfen und es wieder aufnehmen mußten. Das leichte Fahrzeug behält seine Bedeutung als sehr wertvolle und notwendige Ergänzung des Kampfschiffes. Damit ist sein Wirkungsbereich bestimmt, aber auch begrenzt.

Der schöne Waffenerfolg auf dem Schlachtfelde vor dem Skagerak ist im einzelnen die Frucht jahrzehntelanger, angestrengter Friedensarbeit unter der Fürsorge unseres Kaisers und unter der Anleitung unserer Führer, unseres Offizierkorps und unseres gesamten Berufspersonals, ein Erfolg der Einzelausbildung unserer Schiffe und Boote.

Er konnte nur erkämpft werden mit so vorzüglichem Material, wie es der geniale Erbauer unserer Flotte geschaffen hat.

Der vorliegende Versuch der Darstellung des Verlaufs der Schlacht kann natürlich auch in großen Zügen kein abgeschlossenes Bild geben. Dazu fehlt heute noch der notwendige Abstand von den Dingen. Von englischer Seite wird man nichts unversucht lassen, die sich streng an Tatsachen und nur an einwandfreie Beobachtungen haltende Schilderung als böswillige Verdrehung zu kennzeichnen. Da aber allgemein bekannt ist, daß dies nur geschieht, um den Eindruck des englischen Mißerfolges vor der Welt zu verwischen, kann man über sie zur Tagesordnung übergehen.

Daß die Schlacht vor dem Skagerak keine ausgesprochene Entscheidungsschlacht war, ist jedem Deutschen klar. Daß sie nicht völlig ausgeschlagen worden ist, liegt nicht an uns, sondern am Gegner, der, obwohl uns ja in jeder Hinsicht weit überlegen, keinen Versuch dazu gemacht hat. Daß diese Schlacht uns aber gegen erdrückende Uebermacht einen sehr wesentlichen Erfolg gebracht hat, steht ebenso für alle Zeiten fest.

Wer das Glück gehabt hat, an diesem Kampfe teilzunehmen, wird freudig dankbaren Herzens bekennen, daß in reichem Maße der Schutz des Höchsten über uns gewaltet. Nur ist es eine alte geschichtliche Wahrheit, daß meist das Glück auf der Seite des Tüchtigen ficht.

*) Davon Lützow und Rostock erst nach der Schlacht, außerdem Elbing durch Unglücksfall.

Vom Kriegsschauplatz im Osten.

Die russische Offensive.

BB. **Wien,** 3. Juli. Das Neue Wiener Tageblatt meldet aus Stockholm: Fast alle führenden schwedischen Blätter veröffentlichen direkte Petersburger Telegramme ihrer russischen Korrespondenten, die von wachsendem Widerstand der Oesterreicher, Ungarn und Deutschen und von der beginnenden Unterbrechung der russischen Offensive melden können.

See- und Luftkrieg.

Versenkt.

WTB. **Amsterdam,** 3. Juli. Lloyds melden aus Licata: Der norwegische Dampfer „Molina" setzte hier die Mannschaft des Dampfers „Teano" der Wilson-Linie an Land. Der Dampfer „Teano" ist von einem feindlichen Unterseeboot versenkt worden.

WTB. **Bern,** 3. Juli. Wie der „Temps" meldet, ist der französische Küstenfahrer „Saint Jacques" vor der holländischen Küste torpediert worden.

Der Befreiungskrieg des Islam.

Marokko.

fBB. **Paris,** 3. Juli. Nach Meldungen des Temps aus Tanger brachen in der Gegend von Fes und Taza unter Leitung des Rebellen Sidi Raho neue Unruhen aus. Die Aufständischen leisteten in dem schwierigen Gelände lebhaften Widerstand. Die Stellung Tarzout, im Abschnitt von Guigou, wurde angegriffen und mußte energisch verteidigt werden, wozu Truppen aus Meknes herangezogen wurden. Auch zwischen Mogador und Agadir mußten die französischen Truppen Streifzüge unternehmen.

Aequatorial-Afrika.

WTB. **London,** 3. Juli. Sir Reginald Wingate hat dem britischen Oberkommandierenden in Aegypten über die Unterdrückung eines Aufstandes in französisch Aequatorial-Afrika Bericht erstattet. Der Sultan Bongazahene griff im Februar die französische Station Mopoi an und die französische Garnison war genötigt, sich auf belgisches Gebiet nach der Station Bangaro zurückziehen. Im März wurden kombinierte Operationen von französischen, belgischen und englischen Truppen unternommen. Die Aufständischen wurden geschlagen und die französische Flagge in Mopoi wieder gehißt. Der Sultan selbst entkam.

England.

Kitcheners Nachfolger.

BB. **Rotterdam,** 3. Juli. „Daily Chronicle" berichtet, daß die Ernennung Lloyd Georges zum Kriegsminister jetzt endgültig beschlossen sei. Zwischen ihm und dem Großen Generalstab des britischen Reiches sei vollständiges Einvernehmen erzielt worden.

Casement.

BB. **Berlin,** 4. Juli. Wie die Voss. Ztg. aus sicherer Quelle erfährt, wird das Todesurteil gegen Casement nicht vollstreckt werden.

Was unsere Feinde berichten.

Französischer Bericht.

Paris, 4. Juli. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: Nördlich der Somme machten die Deutschen nachts keinen Versuch gegen die von den Franzosen eroberten, eingerichteten Stellungen. Südlich der Somme ging der Kampf Tag und Nacht mit vollem Erfolge für die Franzosen weiter; auf der über 5 Kilometer breiten Front besetzten sie beide Linien der deutschen Stellung nördlich von Mereaucourt, das in ihrer Hand ist, bis an den Rand des Dorfes Asservillers. Zwischen beiden Stellungen nahmen sie in glänzenden Kämpfen das zur Verteidigung eingerichtete Dorf Herbecourt weg und gingen weiter südlich gegen Asservillers vor, dessen nördlicher und südöstlicher Rand in ihren Händen ist. Nördlich des Dorfes Estree zwischen diesem und Asseroillers machten die Franzosen ernstliche Fortschritte. Während des Kampfes machten sie weitere Gefangene und nahmen schwere Geschütze weg, deren Zahl noch nicht festgestellt ist. Am 1. Juli stellten die Franzosen auf der Angriffsfront etwas über 39 Bataillone fest; nach Aussagen von Gefangenen sind 31 davon vollständig desorganisiert, da sie erhebliche Verluste erlitten haben. Die Mehrzahl der von den Franzosen gemachten Gefangenen ist sehr jung; aus ihren Aussagen ergibt sich, daß das vorbereitende Feuer der französischen Artillerie äußerst wirksam war; es vernichtete nicht nur die Verteidigungsanlagen, es hob auch jede Verbindung seitwärts und rückwärts auf, behinderte den Lebensmittelnachschub und machte eine Befehlsübermittlung unmöglich. Während des französischen Artilleriefeuers setzten die französischen Flieger 13 und am 1.



Die Kriegsbraut.

Original-Roman von H. Courths-Mahler.

9. (Nachdruck verboten.)

Auch Hans von Aremberg hatte hier freien Eintritt und saß jetzt neben Hassos Schreibtisch, der durch Ausziehen einer großen Platte in einen Zeichentisch verwandelt werden konnte. Durch einen sinnreichen Mechanismus konnte diese Platte mit einem einzigen Druck auf einen Knopf in ein darunterliegendes Fach versenkt werden, mit allem, was darauf stand. Dann konnte dies Fach verschlossen werden. War Hasso bei der Arbeit, wenn ein Besuch kam, dann genügte ein Druck auf den Mechanismus und seine Zeichnungen und Entwürfe verschwanden. In nichts unterschied sich dann sein Schreibtisch von anderen Diplomatenschreibtischen, höchstens durch seine etwas ungewöhnliche Größe.

Auch wenn Hasso ausging, wurde die Platte versenkt und verschlossen, denn niemand durfte einen Blick auf seine Zeichnungen werfen, auch sein bester Freund Hans von Aremberg nicht. Dieser war Oberleutnant in einem Garderegiment. Er interessierte sich jedoch außerordentlich für das Flugwesen und war schon verschiedentlich mit Hasso aufgeflogen.

Auch im letzten Manöver hatte er das getan, als Beobachter, und so waren sie einander auch beruflich sehr nahe gekommen. Hans v. Aremberg besaß keine hervorragenden geistigen Qualitäten, aber er war ein guter Soldat, ein frischer offener Mensch und ein tief angelegter Charakter. Für Hasso hegte er eine an Bewunderung grenzende Verehrung, die er aber hinter allerlei übermütigen Scherzen und Schnurren versteckte.

Sein hübsches, gebräuntes Soldatengesicht verriet ein sonniges Temperament, dem so leicht niemand widerstehen konnte, und seine hellen, scharfen Soldatenaugen blickten so ehrlich und vertrauenerweckend, daß man nur sympathisch berührt sein konnte. Er hatte blondes Haar und ein kleines blondes Lippenbärtchen, das sich hell von seinem braunen Teint abhob.

Er lachte zu Hassos Stoßseufzer.

„Du brauchst ja schließlich nicht alle Einladungen zu akzeptieren, Hasso. Aber ein wenig Ablenkung und Amüsement solltest du dir gönnen. Bei deiner angestrengten Tätigkeit ist das ganz gesund. Wenn ich denke, was dir alles im Kopfe herumgeht, dann wird mir ganz flau. Ich hätte dabei schon längst mein bißchen Verstand verloren".

Hasso lachte.

„Verleumde deinen Verstand nicht so lästerlich, Hans. Der geht so leicht nicht verloren, es müßte denn sein, er würde von deinem Herzen in die Flucht geschlagen".

Hans seufzte abgrundtief.

„Du kannst dich gut lustig machen, ich glaube, an der Stelle, wo andere Leute das Herz haben, hast du einen Aeroplan sitzen. Deshalb bist du gegen alle weiblichen Reize so abgehärtet. Ich möchte sagen: Gott sei Dank. Denn wenn du darauf ausgingst, Eroberungen zu machen, heiliger Bimbam, das gäbe eine schöne Niederlage für unsereinen. Ist schon ohnedies schlimm genug, denn Rola von Steinberg, die entzückende Tochter meines gestrengen Herrn Oberst, die mein armes Herz für alle Zeit gefangen genommen hat, schwärmt mir ohnehin zu viel von deiner interessanten, imponierenden Persönlichkeit. Jawohl, es ist ganz schauderhaft, für was einen bedeutenden Menschen sie dich hält. Ich habe in ihren Augen nur einige Daseinsberechtigung, weil du mich deiner Freundschaft für wert hältst".

Hasso schüttelte lächelnd den Kopf.

„Ich finde im Gegenteil, daß sie sich außerordentlich viel mit dir beschäftigt. Ihr seid bei allen festlichen Veranstaltungen fast unzertrennlich".

Aremberg nickte gottergeben.

„Ja, ja, wir üben uns gegenseitig in der Strategie, denn wir stehen permanent auf Kriegsfuß miteinander. Aber sie ist mir über in der Strategie, ich kann es anfangen, wie ich will, immer bin ich der Unterliegende. Ist doch eigentlich schämenswert für einen Soldaten. Aber sie ist eben eine Soldatentochter und hat es wohl von ihrem Vater gelernt, Krieg zu führen. Wenn du ahntest, wie sie mich abkanzelt. Nächstens verliere ich vor Entzücken darüber den Kopf noch vollends".

„Vor Entzücken darüber, daß sie dich abkanzelt?

„Jawohl", bestätigte der junge Mann vergnügt. „Sie ist nämlich nie reizender, als wenn sie zornig ich, und deshalb reize ich sie immer wieder zum Zorn".

„Nun eines Tages wird sie doch kapitulieren. So ein Prachtmensch wie du, muß doch siegen, auch über das sprödeste Mädchenherz".

„Hoffentlich tue ich das! Sicher ist jedenfalls, daß ich jedem kaltblütig den Hals umdrehe, der sich Rola von Steinberg mit ähnlichen Absichten nähert, als ich es tue".

Hasso lachte laut und herzlich auf.

„Dann ist es ja ein Glück für mich, daß ich nicht die Absicht hege, dir den Rang streitig zu machen".

Aremberg lachte mit.

„Offen gestanden, Hasso, du bist der einzige, den ich als Rivalen fürchte, und deshalb sage ich dir lieber im voraus, was dir von mir droht, falls du mir ins Gehege kommen würdest!"

„Menschenfreundlicher, junger Mann! Du meinst nun, ich fürchte mich vor dem Halsumdrehen?"

„Ich hoffe es wenigstens. Weißt du, es ist eine scheußliche Geschichte, stelle es dir nun möglichst schrecklich vor. Oder soll ich dir lieber deine Großmut anrufen? Du wirst ja nicht ausgerechnet Rola von Steinberg erobern wollen?

Hasso klopfte ihm auf die Schulter.

„Da kannst du ruhig schlafen, mein Junge. Ich habe weder Sinn noch Zeit für solche Eroberungsgelüste, und wenn Fräulein von Steinberg auch eine sehr reizende junge Dame ist — schon der Gedanke, daß du sie liebst, würde sie mir unantastbar machen".

Aremberg schüttelte ihm fast die Hand aus den Gelenken.

„Sei bedankt, mein Alter, nun bin ich ganz beruhigt".

„Schön, und im Besitz deiner Seelenruhe setze ich dich jetzt kaltblütig vor die Tür. Ich habe noch dringend zu arbeiten.

Aremberg erhob sich lachend.

„Das nenne ich mit Eleganz an die Luft befördern, und mir blieb nichts übrig, als dir Adieu zu sagen. Aber heute abend sehen wir uns wieder bei der Generalin von Schlieben.

„Ja, natürlich, da darf ich nicht fehlen. Sie hat mir angedroht, mich nie mehr anzusehen, wenn ich heute nicht komme. Das letzte Mal habe ich nämlich absagen müssen, was mir beinahe die Ungnade Ihrer Exzellenz zugezogen hat. Also auf Wiedersehen heute abend".

Mit einem warmen Händedruck schieden die Freunde.

Hasso vertiefte sich in seine Arbeit, nachdem er durch einen Druck auf den Mechanismus die Zeichenplatte wieder aus dem Fach emporgehoben hatte. Er wurde nicht mehr gestört. Erst als es Zeit war, sich anzukleiden für die Festlichkeit bei der verwitweten Exzellenz von Schlieben, in deren Hause die ersten Gesellschaftskreise verkehrten, trat sein Diener ein und meldete ihm, daß sein Anzug bereit gelegt sei.

„Gut, Riemer, ich komme sogleich" antwortete Hasso.

Er erhob sich, versenkte seine Zeichenplatte und schloß den Schreibtisch ab. Das kleine Schlüsselbund steckte er sorgsam zu sich.

Dann begab er sich in sein Ankleidezimmer.

(Fortsetzung folgt.)

Generalstab des drit… Einvernehmen erzielt

…t.

…ie die Voss. Ztg. aus …das Todesurteil gegen …den.

…e Feinde …en.

…Bericht.

…Bericht von gestern nach… …hten die Deutschen nachts …en Franzosen eroberten, …ich der Somme ging der …m Erfolge für die Fran… …Kilometer breiten Front …tschen Stellung nördlich …Hand ist, bis an den …Zwischen beiden Stellun… …Kämpfen das zur Vertei… …ecourt weg und gingen …s vor, dessen nördlicher …änden ist. Nördlich des …nd Asseroillers machten …te. Während des Kamp… …ne und nahmen schwere …nicht festgestellt ist. Am …uf der Angriffsfront et… …ch Aussagen von Gefan… …desorganisiert, da sie er… …Die Mehrzahl der von …enen ist sehr jung; aus …das vorbereitende Feuer …t wirksam war; es ver… …gsanlagen, es hob auch …ückwärts auf, behinderte …achte eine Befehlsüber… …des französischen Artil… …n Flieger 13 und am 1.


…leikum
…Gold
…n
…Sie!
…10
…12 Pf. d. Stück.
…aufschlag
Inh. Hugo Zietz
Hoflieferant S.M.
d. Königs v. Sachsen.
…i!

…e ist — schon vor …e sie mir unan… …die Hand aus …un bin ich ganz …Seelenruhe setze …r. Ich habe noch …n die Luft beför… …als dir Adieu zu …wir uns wieder …icht fehlen. Sie …anzusehen, wenn …e Mal habe ich …beinahe die Un… …hat. Also auf …uck schieden die …beit, nachdem er …nismus die Zei… …emporgehoben …ort. Erst als er …Festlichkeit bei …lieben, in deren …verkehrten, trat …, daß sein An… …eich" antwortete …eichenplatte und …Kleine Schlüssel… …kleidezimmer. …etzung folgt.

Juli zwei deutsche Fesselballons in Brand. Während des Angriffes waren die französischen Jagdflugzeuge Herren der Front; nur neun deutsche zeigten sich; keines überflog die französischen Linien; eins wurde zerstört. Südlich Ancre in der Gegend von Baucourt und Bois-des-Loges drangen französische Erkundungsabteilungen in deutsche Gräben ein und säuberten sie mit Handgranaten. In der Gegend von Lassigny ist ein Handstreich auf die deutschen Gräben im Gehölz Verlot bei Canny-sur-Matz geglückt. Eine andere französische Patrouille machte bei Prunay Gefangene und brachte ein Maschinengewehr ein.

Auf dem linken Maasufer verlief die Nacht verhältnismäßig ruhig, abgesehen von dem Artilleriefeuer auf die Stellungen westlich der Höhe 304. Auf dem rechten Ufer trieben die Deutschen morgens nach heftiger Artillerievorbereitung einen starken Angriff gegen das Werk Damloup vor und bemächtigten sich seiner. Aber ein französischer Gegenangriff, der bald darauf angesetzt wurde, warf sie vollständig zurück und nahm das Werk wieder.

Englische amtliche Berichte.

London, 3. Juli. Das Hauptquartier teilt mit: Der Kampf dauert beinahe an der ganzen englischen Front heftig an. Oberhalb der Ancre keine Veränderung. Wir beschossen Thieppal heftig. Bei La Boiselle ist ein schwerer Kampf im Gange. Nördlich Fricourt trieben wir unsere Stellungen auf höheren Boden vor. Die Lage in dieser Gegend ist versprechend. Bei Montauban dauert die schwere Beschießung durch die Deutschen an, aber wir scheinen an diesem Punkt gut eingerichtet zu sein. Die Zahl der deutschen Gefangenen, die sich im Süden in unseren Händen befinden, übersteigt 4000. Das Wetter ist unseren Unternehmungen weiterhin günstig.

London, 3. Juli. General Haig meldet von 2.30 Uhr nachmittags: In der Schlacht südlich der Ancre wird weiter heiß gekämpft. Sämtliche von uns gestern gewonnenen Stellungen wurden gehalten. Bei Boiselle und Avillers ist der Kampf besonders heftig. Gestern drangen britische Truppen in das Dorf Boiselle ein; der Kampf geht noch im Dorf weiter. Bei Avillers wird mit wechselndem Erfolge gefochten. Durch einen Angriff am frühen Morgen eroberten wir einen Teil der feindlichen Verteidigungsanlagen. 400 Gefangene kamen durch unser Sammellager. — Unsere Flugzeuge waren gestern sehr tätig. Feindliche Flugzeuge, die in großen Abteilungen mehrere Angriffsversuche unternahmen, wurden weit hinter die eigenen Linien zurückgetrieben. Elf feindliche Maschinen wurden niedergebracht.

Der russische amtliche Bericht.

Petersburg, 4. Juli. Südlich des Stochod dauern die Kämpfe auf breiter Front an. In mehreren Kämpfen wurde der Feind abgewiesen. Nördlich der Pinsker Sümpfe wurde das Infanteriefeuer stellenweise lebhafter. Ein feindliches Flugzeug warf Bomben auf den Bahnhof Molodesno. Eins unserer Unterseeboote versenkte auf der Höhe des Bosporus einen großen Segler, die Besatzung wurde freigegeben.

Kaukasus: In der Gegend westlich der Stadt Barbut nahmen wir eine vom Feinde befestigte Höhe. Zwei Geschütze, ein Maschinengewehr und ein Bombenwerfer wurden erbeutet. Die feindlichen Verluste sind sehr schwer.

Die Erhöhung der Tabaksteuer.

Die neu bewilligten, laufenden Einnahmeerhöhungen des Reiches setzen sich zum allergrößten Teil aus Verkehrssteuern zusammen. Die Verkehrsabgaben, zu denen man auch den Warenumsatzstempel rechnen kann, sollen die gewiß stattliche Summe von 500 Millionen Mark bringen. Daß sie die leistungsfähigen Klassen der Bevölkerung in erster Linie treffen, kann niemand im Ernste bestreiten. Daneben ist von den bürgerlichen Parteien auch die durch die Regierungsvorlage geforderte Erhöhung der Tabakabgaben bewilligt worden. Die Sätze der Tabaksteuer und des Tabakzolles sind im allgemeinen erheblich erhöht worden. Der Gewichtszoll ist von 85 ℳ auf 135 ℳ pro Doppelzentner bei Tabakblättern gesteigert worden. Der Zoll für Halb- und Fertigfabrikate ist noch weit stärker in die Höhe gesetzt worden, so bei Zigarren von 270 ℳ auf 700 ℳ pro Doppelzentner, bei Zigaretten von 1000 ℳ auf 1500 ℳ. Man will auf solche Weise die inländische Tabakindustrie gegenüber der Auslandskonkurrenz schützen. Der Wertzollzuschlag wird von 40 auf 65 Prozent erhöht, jedoch wird diese letztere Erhöhung erst eintreten, wenn der jetzige hohe Tabakpreis wieder bis zu einer gewissen Grenze herabgesunken ist. Die Inlandsteuer für den Tabak ist nur um 13 ℳ pro Doppelzentner erhöht worden. Mit dieser glimpflichen Behandlung des Inlandtabaks will man nicht bloß die Raucher der billigen Tabaksorten schonen, sondern auch den Tabakbauern entgegenkommen und den inländischen Anbau von Tabak fördern. Wir geben gewaltige Summen für Tabak jedes Jahr an das Ausland und müssen deshalb bestrebt sein, möglichst viel eigenen Tabak im Inlande zu bauen. Für die Zeit nach dem Kriege wäre es wohl wünschenswert, wenn wir unsern kolonialen Tabakbau möglichst in die Höhe brächten.

Bei der Zigarettensteuer ist keine Erhöhung der Einzelsätze vorgekommen, sondern ein Kriegsaufschlag. Das war möglich, weil die Zigarettensteuer eine Fabrikatsteuer ist, gestuft nach dem Werte der einzelnen Sorten. Der Kriegszuschlag beträgt für Zigaretten im Kleinverkaufspreise

bis zu	1½	Pf. das Stück		3/10	Pf. pro Stück
über	1½—2½	„ „ „		5/10	„ „ „
„	2½—3½	„ „ „		7/10	„ „ „
„	3½—5	„ „ „		12/10	„ „ „
„	5—7	„ „ „		17/10	„ „ „
„	7	„ „ „		25/10	„ „ „

Die billigste Zigarette wird also durch die Steuer nur um ½ Pf., die nächstfolgende nur um ½ Pf. belastet. Dagegen tragen Zigaretten im Kleinverkaufspreis von 5—7 Pf. das Sechsfache, solche der besten Qualitäten etwas über das Achtfache des Zuschlags der billigsten Sorte. Man könnte nun meinen, die billigste Sorte, die nur mit einem Drittelpfennig belastet wird, werde nur sehr wenig geraucht. Dem ist aber nicht so. Der Konsum dieser Sorte macht den dritten Teil des gesamten Verbrauchs aus. Durch die Staffelung der Sätze wird auch hier eine gewisse Steuerprogression bewirkt, ähnlich wie bei direkten Steuern. Dazu kommt noch die andere Tatsache, daß die Menge des Tabakkonsums erfahrungsgemäß außerordentlich steigt mit höherem Einkommen. Der Arbeiter, der Bauer und Handwerker hat eben überhaupt nicht viel Zeit zum Rauchen, weil seine wirtschaftliche Tätigkeit dasselbe meist nicht zuläßt, wenn er nicht das billige Pfeifchen bevorzugt. Dagegen rauchen die Kopfarbeiter, die Unternehmer, überhaupt die bessersituierten Volksklassen weit mehr, auf den eigenen Durchschnittsraucher gerechnet. So wirkt auch diese Verbrauchssteuer nicht gleichmäßig belastend, sondern im gewissen Sinne progressiv. Zudem handelt es sich um ein entbehrliches Genußmittel, bei welchem durch eine kleine Einschränkung die Steuer gespart werden kann. Auch nach der jetzigen Steuererhöhung wird die Belastung des Tabaks in Deutschland immer noch wesentlich niedriger sein als in einer Reihe anderer Staaten. So betrug schon vor dem Kriege die Belastung des Tabaks in Frankreich 82 Prozent, in Italien 79 Prozent, in Spanien 70 Prozent, in Oesterreich 65 Prozent und in England 59 Prozent seines Wertes gegen 18 Prozent in Deutschland. Nach der jetzigen Erhöhung wird der Tabakkonsum bei uns in Deutschland mit etwa 40 Prozent belastet sein. Die Regierung hat die Zusicherung gegeben, daß der Tabak nach dem Kriege nicht noch einmal herangezogen werden würde. Für das Tabakgewerbe erwartet man in Sachverständigenkreisen diesmal keine Schädigung, weil die Tabakindustrie gerade während des Krieges lebhaft beschäftigt ist. Doch ist mit der zunehmenden Lebensmittelteuerung die Möglichkeit eines gewissen Rückgangs im Tabakverbrauch infolge der höhern allgemeinen Lebenskosten nicht ausgeschlossen. Darum ist es gut, daß auch in diesem Gesetz die Entschädigung arbeitslos werdender Arbeiter und Hausgewerbetreibender in der Tabakindustrie vorgesehen ist.

Provinzielles.

* **Münster,** 4. Juli. Auch hier ist seit gestern die Massenspeisung eingeführt. Der Zuspruch war allgemein sehr stark. Unter den Abnehmern befanden sich Personen aus allen Kreisen und Schichten der Bevölkerung. Ueber die Güte des Essens herrscht das größte Lob.

* **Ibbenbüren,** 3. Juli. Die Sammlung von Fleischdauerwaren für die Bevölkerung der Städte und des Industriebezirks ergab im Kreise Tecklenburg 33 Zentner.

* **Cleve,** 4. Juli. Der Metzgermeister Peter Stikkelbrock in Cleve ist am 7. Juni d. J. vom Schöffengericht in Goch wegen Ueberschreitung des Höchstpreisgesetzes zu einer Geldstrafe von 2000 Mark verurteilt worden. Er hatte den Ackergehilfen Heinrich Hoffmann in Keppeln Anfang März 1916 zu überreden versucht, ihm für 1000 Mark Hafer zum Preise von 35 Mark für den Zentner zu liefern.

Aus aller Welt.

— **Berlin,** 4. Juli. Der älteste Sohn des Kronprinzen, Prinz Wilhelm von Preußen, vollendet heute sein 10. Lebensjahr. Die Einstellung des Prinzen in das erste Garderegiment findet während des Krieges nicht statt.

— **Berlin,** 4. Juli. Dem Prinzen Adalbert von Preußen, dem drittältesten Sohn des Kaisers, ist das Eiserne Kreuz 1. Klasse verliehen worden.

Aus Bocholt u. Umgegend.

Bocholt, 5. Juli 1916.

Vor einem Jahre.

5. Juli 1915. Bei Croix des Carmes wird die Stellung der Franzosen in einer Breite von 1500 Meter und in einer Tiefe von 450 Meter erstürmt und 1000 Gefangene eingebracht. — Rückzug der Russen über den Bug bei Krylow. Die russische Front bei Krasnik durchbrochen. — Ein englischer Flugzeugangriff auf die deutsche Bucht der Nordsee zurückgewiesen. — Die englischen Dampfer „Goelette Subneam", „Craigard", „Gradby", „Renfreo", „Larchmore" und die norwegische Bark „Fiery Cross" durch deutsche U-Boote versenkt.

:: **Jugendwehr Tapfer und Treu.** Heute Mittwoch abend um ½9 Uhr finden die Uebungen auf dem Sportplatz an der Kaiser-Friedrich-Straße statt. Ein Offizier vom hiesigen Ersatz-Bataillon wird einige Instruktionen geben über einen Brückenbau über die Aa, den die Jugendwehr demnächst praktisch ausführen soll. Im Anschlusse daran werden die Vorübungen vorgenommen. Aus dem Grunde müssen alle Mitglieder der Jugendwehr, die nicht durch Arbeit verhindert sind, erscheinen. Diejenigen, welche neu eintreten wollen und bereits 16 Jahre alt sind, können sich diesen Abend bei den Führern melden. Da in letzter Zeit recht viele Jungmannen zum Militärdienst eingezogen und manche wegen Arbeitsmangel nach auswärts verzogen sind, so bittet das Kommando die Angehörigen der betr. Jungmannen, die Uniform zurückgeben zu wollen.

)(**Lautenabend.** Wir wollen nicht verfehlen, an dieser Stelle nochmals auf den Lautenabend hinzuweisen, den Frl. Agnes del Sarto vom Stadttheater in Bremen auf Veranlassung des hiesigen Theatervereins morgen Donnerstag im kleinen Saale des Schützenhofes veranstaltet. Frl. del Sarto, deren Schauspielkunst wir ja schon kennen lernten, ist auch als eine der besten Lautenspielerinnen bekannt. Das musikliebende Publikum unserer Stadt wird sich darum diesen genußreichen Abend gewiß nicht entgehen lassen.

)(**Ersatz für Baumwolle.** In der auf Veranlassung des Kriegsministeriums in Berlin stattgefundenen Versammlung der Nessel-Interessenten wurde laut Köln. Vztg. beschlossen, alle wild wachsenden Brennesseln von Staatswegen sammeln und auf Fasern verarbeiten zu lassen. Die sich ergebenden Mengen sollen dann den verschiedenen Spinnereien zugeteilt, der An- und Verkauf von Brennesseln aber verboten werden. Demnach scheint Beschlagnahme der Brennesselernte geplant zu sein. Ob die in Aussicht stehende Maßnahme aus das ganze Reich ausgedehnt werden soll, geht aus der Meldung nicht hervor. Vollen Erfolg der Sammlung jedenfalls würde nur gleichmäßiges Vorgehen im ganzen Reich gewährleisten. Ob die Ernte aus künstlich angelegten Nesselpflanzungen — gegen Entgelt natürlich — ebenfalls vom Staate aufgenommen wird, steht auch noch dahin. Nach einer weiteren Drahtmitteilung der K.-B. werden ferner von der Kgl. Eisenbahndirektion Elberfeld mit Gültigkeit vom 29. Juni d. J. ab Brennesseln in den Kriegs-Ausnahme-Tarif 2 I g für Rohjute aufgenommen. Für Sendungen von 5 Tonnen wird die Fracht nach den Sätzen des Spezialtarifs 2, für solche von 10 Tonnen nach den Sätzen des Spezialtarifs 3 berechnet.

)(**Sommer-Isselschau.** Die Schautermine sind wie folgt festgesetzt: für den Schaudistrikt Isselburg auf den 17. Juli d. J., nachm. 3 Uhr; für den Schaudistrikt Anholt auf den 18. Juli d. J., nachm. 4½ Uhr; für den Schaudistrikt Haldern auf den 21. Juli d. J., nachm. 3 Uhr; für den Schaudistrikt Werth auf den 21. Juli d. J., nachm. 4 Uhr; für den Schaudistrikt Liedern auf den 4. August d. J., nachm. 3 Uhr; für den Schaudistrikt Ringenberg auf den 10. August d. J., nachm. 3 Uhr.

:: **Der Bocholter Bauverein, e. G. m. b. H.,** zählt zurzeit 208 Mitglieder. Es wurde im verflossenen Vereinsjahre ein Reingewinn von 617.23 Mark erzielt. Der Gesamtbetrag der Haftsumme betrug am 31. Dezember 1915: 37.300 Mark. Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung ist im Anzeigenteil unserer heutigen Nummer veröffentlicht.

* **Neuregelung der Verkaufspreise für holländischen Käse.** Die Zentral-Einkaufsgesellschaft m. b. H. (Warenabteilung 13, Käse, Berlin W. 8, Mohrenstraße 54-55) hat ihren Grundpreis für frischen holländischen Käse (gleichmäßig für Gouda und Edamer) dem Rückgange der holländischen Marktpreise entsprechend bis auf weiteres wie folgt ermäßigt:

vollfett, mind. 40 proz.	1,54 M. für das Pfd.
dreiviertelfett, mind. 30 proz.	1,34 M. für das Pfd.
halbfett, mind. 20 proz.	1,22 M. für das Pfd.
Spezialsorte (sog. Geheimratskäse)	1,74 M. für das Pfd.

Die Grundpreise verstehen sich frachtfrei Niederlassungsort der Abnehmer der Käseeinfuhr-Gesellschaften.

Der den mit der Verteilung der Ware beauftragten Käseeinfuhr-Gesellschaften zugestandene Zuschlag ist von 2 M. auf 1 M. für 50 Kilogramm ermäßigt worden. Der Ladenpreis darf daher gemäß den „Bedingungen für den Vertrieb mit holländischem und dänischem Käse" vom 31. Mai 1916 die Grundpreise der Zentral-Einkaufs-Gesellschaft nur noch um höchstens 46 Pf. für das Pfd. übersteigen. Mithin ergeben sich als höchstzulässige Ladenpreise die folgenden:

vollfett	2,00 M. für das Pfd.
dreiviertelfett	1,80 M. für das Pfd.
halbfett	1,68 M. für das Pfd.
Spezialsorte, Geheimratskäse	2,20 M. für das Pfd.

Diese Preisermäßigung gilt für alle Käsemengen, die seit dem 11. Juni d. J. von Holland abgesandt sind. Ihre Bekanntgabe erfolgt erst jetzt, weil bei einer früheren Gelegenheit die vorherige Ankündigung einer Preisermäßigung bei dem Absatze der von dem Handel noch zu höheren Preisen erworbenen Bestände zu Unzuträglichkeiten geführt hat, deren Wiederholung im Interesse einer gleichmäßigen Käseversorgung vermieden werden muß.

* * *

s. **Rhede,** 5. Juli. Die zugunsten des „Deutschen Frauendank" vor einiger Zeit hier abgehaltene Sammlung hat den schönen Ertrag von 3133 Madk erbracht. Frau Landrat Gräfin v. Spee richtete als Vorsteherin des Kreisverbandes an das hiesige Pfarramt ein Schreiben, in welchem sie sich in herzlichen Worten für die schöne Spende bedankt und zugleich ihrer Bewunderung für den Opfersinn, der im Amte Rhede herrscht, Ausdruck gibt. Gewiß werde es gelingen, mit den reichlich gespendeten Mitteln manche Not im Kreise zu lindern. Zugleich dankt die Frau Gräfin den Damen, welche die Sammlung vornahmen und sich so selbstlos in den Dienst der guten Sache gestellt haben.

Aus Borken u. Umgegend.

)(**Borken,** 4. Juli. Eine Teuerungszulage in Betrage von 5 Proz. eines Halbjahreslohnes hat die hiesige Firma Gebrüder Büning (Inhaber Herr August Büning), wiederum ihren Arbeitern gewährt. Bei der großen Teuerung wird diese Beihilfe des wirklich sozial denkenden Arbeitgebers gewiß von allen dankbar anerkannt werden.

)(**Borken,** 4. Juli. Bei der am 1. Juli hier stattgefundenen fösentlichen Fohlenverlosung fiel der Gewinn, ein Stutfohlen, auf Los Nr. 128. Der Verein hatte das Los als nicht verkauft zurückerhalten und unter anderen für eigene Rechnung gespielt. Er ist also der Gewinner des Fohlens.

)):(**Burlo,** 4. Juli. Ihr 25jähriges Dienstjubiläum feierten die Herren Bahnhofsaufseher Esser und Unterassistent Schäfer hierselbst. Beiden wurde das vom Kaiser gestiftete Erinnerungszeichen verliehen.

Neueste Telegramme.

Der österreichische Bericht.

WTB. Wien, 4. Juli. (Eig. Drahtber.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

In der Bukowina wiesen unsere Truppen vereinzelte russische Vorstöße ab. — Bei Kolomea wird mit unverminderter Heftigkeit weitergekämpft. Die von den Russen im Westen der Stadt geführten Angriffe drangen nicht durch. — Im Norden — südöstlich von Tlumacz schritten deutsche und österreichisch-ungarische Truppen erfolgreich vorwärts. — In Wolhynien versuchte der Feind unser Vordringen durch Massenangriffe aufzuhalten, wurde aber überall unter schweren Verlusten zurückgeschlagen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Unsere Front zwischen der Meere und dem Monte dei Sei Busi stand abends und in der Nacht unter dem stärksten Geschützfeuer und wurde unaufhörlich angegriffen. Die heftigsten Anstrengungen des Feindes richteten sich diesmal gegen den Rücken östlich von Monfalcone, den unsere braven Landsturmtruppen gegen sieben Angriffe vollständig behaupteten. Vorstöße der Italiener gegen unsere Stellungen bei Vagni, am Monte Cosich und östlich von Selz wurden gleichfalls, zumteil im Handgemenge, abgewiesen. Vor dem Monte San Michele verhinderte schon unser Geschützfeuer ein Vorgehen der feindlichen Infanterie. Nördlich des Suganertales scheiterten Angriffe der Italiener gegen unsere Stellungen am oberen Masobach. Auch nördlich des oberen Posinatales schlugen unsere Truppen mehrere starke Vorstöße des Gegners zurück. Gestern wurden 177 Italiener gefangen genommen. — Oberleutnant Johann Foind hat sein drittes feindliches Flugzeug abgeschossen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs d. Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Die Schwierigkeiten der Offensive.

WTB. London, 4. Juli. (Eig. Drahtber.) Reuter. Die Zeitungsberichterstatter im britischen Hauptquartier melden, daß die Schwierigkeiten, auf die überall die Offensive stößt, dreierlei Art sind. Die vorrückenden Truppen sehen sich einem Labyrinth von Laufgräben und mehreren hintereinandergelegenen Reihen von Verschanzungen und Dörfern gegenüber, die durch Laufgräben mit einander verbunden sind. Um diese zu nehmen, die in verstärkte Plätze mit tiefen unterirdischen Gängen verwandelt sind, müsse der Angreifer Laufgrabenreihen überwinden, wobei er von Maschinengewehren, die bis zum letzten Augenblick verborgen gehalten würden, bestrichen werde. Da die alten Laufgräben dem Erdboden gleichgemacht seien, müßten die vorrückenden Soldaten neue Laufgräben anlegen. Der Prozentsatz der Leichtverwundeten soll sehr hoch sein und vier Fünftel der Gesamtzahl betragen. Trotz der Vollkommenheit, mit der die artillerische Vorbereitung durchgeführt wurde, seien Stacheldraht und Verstauungen wie durch ein Wunder vor der Zerstörung bewahrt geblieben. An diesen Stellen hatte der Angreifer die größten Verluste. Die Deutschen bedienten sich zu Verteidigung meist der Maschinengewehre, die geheimnisvoll aus Erdhöhlen herangebracht und mit größter Tapferkeit bedient werden.

WTB. London, 4. Juli. (Eig. Drahtber.) Das Reuterbureau warnt davor, von der Offensive große Erfolge zu erwarten. Es sei schon klar, daß nur langsam Terrain gewonnen würde und daß dabei auf hartnäckigen Widerstand gestoßen worden ist. Das Publikum müsse Geduld haben.

Die französische Anleihe in Amerika.

WTB. London, 4. Juli. (Eig. Drahtber.) Reuter. Die Vorbereitungen in Newyork für die neue französische Anleihe von 100 Millionen Dollar sind beendet.

Zu dem Aufstand in Arabien.

WTB. Konstantinopel, 4. Juli. (Eig. Drahtber.) Agentur Milli. Die Begebenheiten in Hedschas wurden letzthin durch die Presse in ihrem wahren Lichte dargestellt. Da die türkische Regierung inzwischen erfahren hat, daß der gewesene Scheriff Hussein Pascha durch seine Söhne die Stämme zu einer Aufstandsbewegung reigte, wird sich der neue Scheriff Aly Haidar Pascha unverzüglich auf seinen Posten begeben.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein; für das Feuilleton: H. Temming; für den Reklame- und Anzeigenteil: Franz Heggen. Sämtlich in Bocholt.



Nachruf.

Am 27. Juni starb nach kurzer Krankheit unser Vereinsmitglied,

der Landbriefträger a. D.

Joh. Schwietering.

An dem Verstorbenen verlieren wir einen lieben Freund und ein eifriges Mitglied.

Ein ehrenvolles Andenken ist ihm gesichert.

Post-Unterbeamten-Verein „Deutscher Adler" zu Bocholt.



Den Heldentod starb für Kaiser und Reich unser treuer Arbeiter,

der Landsturmmann

Bernhard Schulte

im Inf.-Regt. 172, 3. Komp.

Derselbe war uns ein treuer Kollege. Sein Andenken wird stets bei uns in Ehren bleiben.

Die Angestellten, Arbeiter u. Arbeiterinnen der Firma Gebr. Essing, Rhede.



Es starb den Heldentod auf dem Felde der Ehre unser guter Mitarbeiter,

der Landsturmmann

Bernhard Schulte

im Inf.-Regt. 172, 3. Komp.

Derselbe war uns ein treuer Kollege. Sein Andenken wird stets bei uns in Ehren bleiben.

Die Angestellten, Arbeiter u. Arbeiterinnen der Firma Gebr. Essing, Rhede.



Den Heldentod für Kaiser und Vaterland starb unser Mitglied

Bernhard Giesing.

Der Verein verliert an ihm einen eifrigen Sänger.

Ein ehrendes Andenken ist ihm gesichert.

Cäcilien-Verein Werth.



Die Jahres-Seelenmesse

für den auf dem Felde der Ehre gefallenen

Reservisten Johann Rotz

findet am Donnerstag morgen 7¼ Uhr in der Liebfrauenkirche statt, wozu Verwandte und Bekannte freundl. eingeladen werden.

Die Auszahlung der Unterstützungen an Erwerbslose findet statt:

am Donnerstag, dem 6. d. M.,

und zwar des Vormittags für die Nummern

1 bis 200 in der Zeit von 9 bis 10 Uhr
201 „ 400 „ „ „ „ 10 „ 11 „
401 „ 600 „ „ „ „ 11 „ 12 „

Nachmittags von 601 bis zum Schlusse in der Zeit von 3 bis 5 Uhr

im Stadtbauamt überm Spritzenhause.

Bocholt, den 4. Juli 1916

Der Bürgermeister.

Bocholter Bauverein

e. G. m. b. H.

Bilanz am 31. Dezember 1915.

Aktiva.

		M.	Pf.
1.	Häuser-Konto Vereinsstraße	65 209	60
2.	do. Efing	122 314	60
3.	do. Feldstraße	76 015	51
4.	do. Speerstraße	117 582	62
5.	do. Knufstraße	35 160	46
6.	do. Bogenstraße	203 620	26
7.	do. Rheinstraße	219 968	05
8.	Feuer-Versicherungs-Konto	474	48
9.	Gebäude-Steuer-Konto	1 773	29
10.	Cassa-Konto	7 286	65
11.	Konto-Korrent-Konto	29 950	48
		879 356	00

Passiva.

			M.	Pf.
1.	Darlehn-Konto		723 415	79
2.	Geschäfts-Anteil-Konto	M. 37 600,00		
	Abgang	„ 300,00	37 300	00
3.	Abtragungs-Konto:			
	Vereinsstraße	M. 21 993,54		
	Efing	„ 20 311,85		
	Feldstraße	„ 7 318,17		
	Speerstraße	„ 15 368,43		
	Knufstraße	„ 3 905,99		
	Bogenstraße	„ 17 131,07		
	Rheinstraße	„ 3 224,91		
	Rückstände	„ 2 124,16		
	Uebernommene Häuser	„ 19 179,00	110 557	12
4.	Reservefonds-Konto		3 609	43
5.	Hülfs-Reservefonds-Konto		3 856	43
6.	Gewinn		617	23
			879 356	00

Gewinn- und Verlust-Berechnung am 31. Dezember 1915.

Soll. **Haben.**

	M.	Pf.		M.	Pf.
Zinsen-Konto	23 329	92	Per Mieten-Konto	34 454	25
Unkosten-Konto	911	85			
Gewinn- und Verlust-Konto	9 595	25			
Reingewinn	617	23			
	34 454	25		34 454	25

Die Mitgliederzahl betrug am 1. Januar 1915 . 211
Ausgetreten 3
Bestand am 31. Dezember 1915 208

Die Haftsumme der Genossen verringerte sich um 300,00
Der Gesamtbetrag der Haftsumme betrug am 31. Dezember 1915 . 37 300,00

Der Vorstand:

Gustav Becker, Hch. Harbering, Herm. Terstegge.

Theater-Verein Bocholt E.V.

Am Donnerstag, dem 6. Juli, abends 8½ Uhr findet im Saalbau der Stadt Bocholt und des St. Georgius-Schützenverein ein

LAUTENABEND

der Fräulein Agnes del Sarto vom Stadttheater in Bremen statt.

Der Vorstand

Preise der Plätze: 1.—7. Reihe 2,00 M. 8. und folg. Reihen 1,25 M.

Vorverkauf bei J. & A. Temming, Nordstraße, von Montag, den 3. Juli, bis Donnerstag, den 6. Juli.

Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.

Es wird hierdurch an die Erneuerung der Lose zur 1. Klasse 234. Lotterie erinnert. Letzte Frist

Freitag, den 7. Juli.

☞ Für neu hinzutretende Spieler sind noch Lose zu haben.

Preis für	1/1	1/2	1/4	1/8 Los
	40.—	20.—	10.—	5.— Mark.

Isert, Kgl. Lotterie-Einnehmer,
Osterstr. 69.

Brotbuch-Ausgabe.

Die Ausgabe der Brotbücher findet statt auf dem Amtsbureau in Rhede

am Donnerstag, dem 6. Juli 1916 und „ Freitag, „ 7. Juli,

vormittags von 8—12 Uhr.

Rhede, den 3. Juli 1916.

Der Amtmann.

Heugras-Verkauf in Krechting

am Donnerstag, 6. Juli, vormittags 9½ Uhr,

ca. 90 Parz. volles Heugras

für Herrn Albert Beckmann in Bocholt.

Rhede. **W. Tepasse.**

Heugras-Verkauf.

Am Dienstag, dem 11. Juli, nachmittags 6 Uhr, läßt Herr Venderbosch das **Heugras bei Takenfeld** und Herr **Linten im Meesenbrink** in der Wirtschaft Aug. Jansen in Parzellen verkaufen.

Suderwick, 3. Juli 1916.

B. Jansen.

Ein in allen landwirtschaftl. Arbeiten durchaus erfahrenes

Mädchen

sucht für sofort oder später Stelle. Näheres in der Geschäftsstelle.

Ein Mädchen

bis zu 16 Jahren für kleinen Haushalt gesucht.

Ostermarkt 43.

Ein Mädchen

(ev.) für landwirtschaftliche Arbeiten gesucht.

Wilh. Wansink, Suderwick bei Bocholt.

Suche baldigst eine **tüchtige, propere**

Waschfrau,

die auch die feinere Wäsche zu behandeln versteht.

Frau Adolf Mavlie, Südwall.

Wir suchen einen tüchtigen

Vorarbeiter

für Reißmaschinen.

Baumwollfaser-Gesellschaft, G. m. b. H., **Industriestraße.**

Heizer

gesucht

von **Julius Rapp & Co.** in Rölsdorf bei Düren.

Viel Geld

verdienen fleißige **Hausierer** durch den Vertrieb eines neuen, zeitgemäßen 10 Pfg.-Konsumartikels. Enorme Nachfrage. Reißender Absatz. Reelle Sache.

Anfragen unter **1272** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

50 Arbeiter

pr. sofort gesucht.

Meldung: **Heinrich Timm,** Unternehmer, Oberhausen (Rhld.) Essener Straße 128.

Kath., fleißiger

Arbeiter

für landwirtschaftliche Arbeiten nach Wertherbruch sofort gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle.

Abgeschlossene

ETAGE

(3 Zimmer und Küche) von alleinstehender Dame pr. 1. Oktober zu mieten gesucht.

Langenbergstraße 18.

Abgeschlossene herrschaftliche

Unterwohnung mit Garten

in ruhiger, schöner Lage zum 1. Aug. oder später zu vermieten. Offerten unter **M. 40** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Das bisher von Herrn R. Strempel bewohnte

Einfamilienhaus

ist per 1. Oktober anderweitig

zu vermieten.

Mietpreis 400 Mk.

Joh. Wilms.

Mehrere

Wohnungen

zu vermieten.

Biemenhorster Weg 110 b.

„Köhlers" Triumf

in altbewährter Qualität und Form, 5.75 Mark.

Korsetthaus Frau Helene Köhler,

Bocholt. **Markt 6**

Jugendwehr.

Heute (Mittwoch) abend ½9 Uhr:

Wichtige Uebung.

(Näheres unter Lokales.)

Das Kommando.

Konsum-Genossenschaft

„Eintracht" für Bocholt und Umgegend.

Die **roten** Markenkarten müssen bis zum 6. Juli zur Aufrechnung in den Verkaufsstellen der Lagerhalterin vorgelegt werden. Alle bis zum genannten Termine nicht aufgerechneten Karten verlieren ihre Gültigkeit.

Sämtliche Warenbons bis zur Höhe einer vollen Mark müssen gleichzeitig mit umgetauscht werden.

Der Vorstand.

Nach Maß angefertigte

Korsetts

unter Garantie für guten und bequemen Sitz, reiche Stoff-Auswahl, beste Einlagen, **neue, moderne Formen,** bes. auch für starke Damen.

Frau Schauß, Nobelstraße 19 gegenüber der Rentei.

Fliegenfänger

frisch eingetroffen

empfehlen

Gebrüder Steiner, Drogerie zum weißen Kreuz, **Kirchstraße 3.**

Erstes und bedeutendstes Geschäft des Faches am Platze.

Erdbeeren

täglich frisch

empfiehlt

Obstplantage Rehnen, Stenern.

Ueber 20 000 Quadratmeter allein mit Beerenobst.

In Portionen à 25 Pfg.

Ladengeschäft:

Bocholt, Nordstraße 52.

Mundharmonikas,

Brieftaschen, Taschenspiegel

empfiehlt billigst

Wilh. Wyen, Fernruf 172, Ecke Ravardistr. 36.

Schuppen

mit Asphaltdach,

zum Viehhaus geeignet, mit Türen und verschiedenen guten Steinen ist zu verkaufen. Wo? zu erfr. bei **J. G. Hams,** Rhede.

Eine milchgebende

Ziege

preiswert zu verkaufen.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Die Aussage, welche ich über H. S. gemacht habe, nehme ich mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück. **W. B.**

Abbitte.

Die dem fürstl. Forstbeamten Herrn Forstaufseher Köster in Rhede zugefügten Beleidigungen nehme ich hiermit mit aufrichtigem Bedauern zurück und bitte denselben öffentl. um Verzeihung.

Frau Decresin aus Rhede (Hartstr.).



Ein brauner Jagdhund

zugelaufen **Wilh. Wilting,** Hemden 21.

Am 2./7. (Sonntag abend) wurde eine

Brosche

Blumenkorb darstellend, verloren.

Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle d. Ztg.